

## **Laudatio von Hans-Joachim Ritter, Vorsitzender der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V., anlässlich der Verleihung des „Goldenen Baumes“ an den UBA-Vizepräsident a.D. Herrn Dr. Thomas Holzmann am 25. Juni 2021 an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer**

Seit dem Jahr 1999 verleiht die Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. jährlich an verdiente Persönlichkeiten in den Bereichen Ökologie und Demokratie aufgrund ihres herausragenden Engagements den Preis „Goldener Baum“. Dieser besteht aus einer Urkunde und einem vergoldetem Baumsymbol als Anstecknadel.

Heute wollen wir in dieser Feierstunde einen Mann mit unserem Preis, dem „Goldenen Baum“, ehren, der sich in herausragender Weise seit vielen Jahren für die Umwelt engagiert hat: Herr Dr. Thomas Holzmann.

Er wurde 1953 in Berlin geboren.

Nach dem Schulbesuch: Studium der Rechtswissenschaft an der Freien Universität Berlin und Promotion

Wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Rechtswissenschaft der Freien Universität Berlin

1982 zunächst kommissarische Leitung des Justizariats, dann Leitung des Personalreferates des Bundesgesundheitsamtes

1987 – 1989: Verwaltungsdirektor der im Aufbau befindlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

Dem Jurist Dr. Holzmann ging der Ruf voraus, dass er ein kompetenter Sanierer von öffentlichen Verwaltungen sei. Darum hat ihn Staatssekretär Clemens Stroetmann wegen seiner Fachkompetenz als Leiter der Zentralabteilung des Umweltbundesamtes vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde auch vom damaligen Bundesumweltminister Prof. Dr. Töpfer gutgeheißen. Sozusagen auf politischen Druck hin wurde Dr. Holzmann als unabhängiger Kandidat im Jahr 1990 als Leiter der Zentralabteilung gemeinsam mit Andreas Troge eingestellt. Troge war im Gegensatz zu Dr. Holzmann eine politische Besetzung für das neu geschaffene Amt des Vizepräsidenten. Im Jahre 1995 übernahm dieser dann das Amt des UBA-Präsidenten. Dem damals im Jahre 1990 amtierenden UBA-Präsidenten Prof. Dr. Heinrich Freiherr von Lersner von der FDP, der auch unserem Kuratorium angehörte, wollte der Gedanke, dass es eines Verwaltungssanierers bedarf, anfangs nicht so recht gefallen. Die Anfangszeit im UBA war für Herrn Dr. Holzmann deshalb nicht ganz so einfach. Im Laufe der Zeit hat sich dann das Verhältnis zwischen Herrn Prof. Dr. von Lersner, den wir auch mit dem Preis „Goldener Baum“ geehrt haben, und Herrn Dr. Holzmann verbessert.

Zunächst leitete Herr Dr. Holzmann die Zentralabteilung des Umweltbundesamtes. Im Jahre 2002 wurde er von Bundesumweltminister Jürgen Trittin im Alter von 49 Jahren als Nachfolger von Dr. Kurt Schmidt zum Vizepräsidenten ernannt. Anfangs blieb es noch in Personalunion Leiter der Zentralabteilung.

Inzwischen befindet er sich im wohlverdienten Ruhestand. Am 26. September 2018 wurde er von der Bundesumweltministerin Svenja Schulze in den Ruhestand verabschiedet.

In seinen 28 Dienstjahren im UBA arbeitete er mit folgenden vier Präsidenten zusammen: mit dem Juristen Prof. Dr. Heinrich von Lersner (1974 – 1995), dem Volkswirt Andreas Troge (1995 – 2009), dem Volkswirt und langjährigen NABU-Präsidenten Jochen Flasbarth (2009 – 2013) und schließlich ab dem 5.5.2018 der Diplomverwaltungswissenschaftlerin und bisherigen Staatssekretärin Maria Krautzberger.

Die Arbeitsschwerpunkte des Vizepräsidenten waren: Modernisierung des UBA – hierzu gehörte die Personalentwicklung, Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung, Umweltmanagement des Amtes, der Teilumzug von Berlin nach Dessau im Mai 2005. Dr. Holzmann hat sich als Motor und Treiber einer modernen Verwaltung innerhalb wie außerhalb des Amtes einen Namen gemacht. Seit dem Umzug des UBA-Hauptsitzes von Berlin nach Dessau hat er sich für die Vernetzung des Amtes mit seiner neuen Umgebung und für den Kulturraum Dessau eingesetzt.

Als Ziele des UBA, der Bundesbehörde mit rund 1.500 Beschäftigten, nannte der frühere Vizepräsident den Schutz und die Pflege der weiteren Lebensgrundlagen sowie den Schutz der Menschen vor negativen Einflüssen. Das UBA bezeichnete er als Wissenschaftseinrichtung, die sehr politiknah sei. Dies bedeute, dass das UBA die Bundesregierung, u.a. die Bundesministerien für Umwelt, Gesundheit, Forschung und Verkehr wissenschaftlich unterstützt und häufig auch kritisch begleitet. „Wir sammeln lediglich wichtige Daten für die Politik“, erklärte Dr. Holzmann. Als vordergründige Aufgabe des UBA sei die Information der Öffentlichkeit zu den Fragen des Umweltschutzes. „Wir müssen so früh wie möglich an die Öffentlichkeit gehen, auch wenn wir beispielsweise zu einem Thema noch wenig wissen, aber die Besorgnis haben“ meinte Dr. Holzmann. Man müsse aber auch Fehler ausräumen. Viele vermuten beispielsweise, dass die Kondenzstreifen am Himmel etwas mit Klimaerwärmung zu tun habe. Doch das bezeichnete er als Quatsch. Auf die Frage, warum es auf deutschen Autobahnen keine Geschwindigkeitsbegrenzung gebe, antwortete Herr Dr. Holzmann unverblümt: „Wir als UBA fordern dies seit Jahren. Die Politik will es aber nicht tun. Sie begründet es damit, dass die Deutschen lieber große Wagen fahren.“ Gerade die Luftreinhaltung war schon von Anfang an eine Schwerpunktaufgabe des UBA, dem sich auch unser Preisträger besonders

verpflichtet sah. 2013 sprach er zu Beginn einer Tagung zum Thema „Reine Luft“ im UBA. Er wies darauf hin, dass reine Luft keine Selbstverständlichkeit sei. Vielmehr brauche der Weg dorthin einen langen Atem. Welche Gefahren die verschmutzte Luft für die menschliche Gesundheit mit sich bringe, sei im Dezember 1952 in London erstmals deutlich geworden, wo eine unheilvolle Kombination aus einer austausch-armen Wetterlage, hohen Schwefeldioxid- und Rußemissionen zu einem mehrere Tage andauernden Smogereignis geführt habe, durch das nach Schätzungen bis zu 12.000 Menschen starben. China scheint inzwischen das neue London zu sein. Auch in der ehemaligen DDR habe es eine hohe Schadstoffkonzentration in der Luft gegeben. Dr. Holzmann führte aus, dass von 1990 – 2011 der Rückgang von Schwefeldioxid um 91 %, der Rückgang von flüchtiger organischer Verbindungen ohne Methan im gleichen Zeitraum 67 % und der Rückgang von Stickoxiden um 55 % betrug. Die EU-Kommission ging davon aus, dass im Jahr 2010 innerhalb der EU 420.000 Todesfälle auf Luftschadstoffe zurückzuführen sind. Weiterhin verursachen die Schadstoffe erhebliche Schäden an Mensch und Umwelt.

Ein besondere Leuchttürme in seinem beruflichen Wirken waren der Neubau des UBA-Hauptgebäude und des Neubaus im mittleren Areal des UBA-Hauptgebäudes in Dessau-Roßlau. Vor allem der Neubau, für den das Architekturbüro Anderhalten Architekten den Architektenwettbewerb gewonnen hat, stellt ein besonderer Leuchtturm für energetisches Planen, Bauen und Betreiben dar. Es ist ein Plusenergiegebäude, das mehr Energie produziert als es benötigt. Die Energie wird zu 100 % aus regenerativer Energie mit Photovoltaik und Erdwärme genutzt. 31 Erdsonden wurden eingebracht. Die geltende EnEV soll zu 100 % unterschritten werden. Ein besonderer Eyecatcher stellt die Fassade dar, die in Faltechnik ausgebildet ist, um die Wärme- und Kälteströmungen optimal zu nutzen. Für den Sommer setzt man auf ein uraltes Prinzip: die Nachtauskühlung. Dabei werden nachts die Fenster geöffnet. Das Atrium fungiert als Kanal, um die Warmluft nach oben abzutransportieren. Es entsteht ein Kamineffekt, durch den das Gebäude über Nacht auskühlt. Als Dämmung wurde Hanfdämmung verwendet. Für die Böden wurde Stäbchenparkett verwendet. Der frühere UBA-Vizepräsident erklärte: „Wir wollen Türen aufstoßen und Dinge bauen, die die Bundesrepublik Deutschland noch nicht gesehen hat. Auch wollen wir lernen, wo etwas nicht möglich ist oder prüfen, wann es zwar möglich, aber möglicherweise nicht sinnvoll ist. Das sind alles Lernprozesse. Wenn nicht das UBA solche Lernprozesse als öffentliches Institut macht, wer soll es dann tun?“ Der UBA-Vizepräsident hatte den Spielraum für einen nachhaltigen Prozess für ästhetisches und ökologisches Bauen genutzt. Darüber hinaus waren die Fachleute des UBA für Energie, Materialien und ökologische Bewertung im gesamten Planungsprozess beteiligt. Dies ist allermeist bei anderen Bundesprojekten nicht der Fall, dass spätere Nutzer im Planungsprozess so intensiv beteiligt sind.

Herr Dr. Holzmann, der in Dessau wohnt, engagiert sich mittlerweile als Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches e.V.. Diese Gesellschaft besteht seit 1993 um den Erhalt und die Wiederherstellung der Dessau-Wörlitzer Anlagen zu fördern. Unter den mehr als 1200 Mitgliedern befinden sich wichtige Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik. Die besondere Stärke der Gesellschaft ist der Einsatz ihrer Mitglieder in der Region. Als Vorsitzender dieser Gesellschaft wurde Herr Dr. Holzmann in das Kuratorium der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz berufen.

Auch wir haben Herrn Dr. Holzmann in unser Kuratorium berufen, dem er seit dem 19. September 2018 angehört. In den letzten Jahren seiner Amtszeit als UBA-Vizepräsident hat er uns immer wieder ermöglicht, dass wir jährlich unsere Tagung zum „Tag der ökologisch-sozialen Marktwirtschaft“ am 12. September im Umweltbundesamt veranstalten konnten.

In vergangenen Jahr hatten wir mit Herrn Dr. Holzmann im Mai eine viertägige Bildungsreise zur UNESCO-Welterbestätte Gartenreich Dessau-Wörlitz geplant. Wegen der Pandemie mussten wir sie leider absagen und hoffen, dass wir sie im kommenden Jahr im gleichen Zeitraum nachholen können.

Wir verleihen heute zum 20. Mal den Preis „Goldener Baum“ an unser Kuratoriumsmitglied Dr. Holzmann aus folgenden 3 Gründen:

1. Während seiner 28-jährigen Tätigkeit beim Umweltbundesamt, davon 16 Jahre als Vizepräsident, hat er sich in herausragender Weise für die Ökologie eingesetzt und seine Spielräume, wie wir dies u.a. bei den Neubauprojekten des UBA in Dessau-Roßlau gesehen haben, positiv genutzt.
2. Seit vielen Jahren unterstützt er unser Anliegen bezüglich der Fortentwicklung des Sozialen Marktwirtschaft zu einer Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft, indem er uns immer wieder im Umweltbundesamt sowohl in Dessau als auch in Berlin Räumlichkeiten zur Verfügung stellte und beschrieb die aktuelle ökologische Situation und die notwendigen, aber häufig nicht erfolgten politischen Maßnahmen mit deutlichen Worten.
3. Auch sein kulturelles Engagement beim UNESCO-Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz möchten wir mit diesem Preis ausdrücklich würdigen.